Gefühlvoll umfrisierte Hits

US-Sängerin Stephanie Klco-Brosius begeistert auf Gut Heidefeld

Von Michael Stukowski

BOCHOLT. Hier eine gefühlvolle Ballade, da ein hitziger Swing und zwischendurch pochte ein prächtiger Samba – vielseitig präsentierte sich Stephanie Klco-Brosius, als sie auf Gut Heidefeld gastierte. Dass sie mit Christian Kappe (Flügelhorn, Trompete), dem Pianisten Sebastian Altekamp, Ingo Senst (Bass) und Ben Bönniger am Schlagzeug ein druckvolles Quartett im Gepäck hatte, machte den „Jazz-Frühschoppen“ zu einem musikalischen Erlebnis.

Charmante eigene Songs

Bearbeitungen von Hits und bekannten Melodien, aber auch eigene Kompositionen stellte die zierliche US-Sängerin mit Wohnsitz Münster vor. Zu letzteren zählten das charmante „Ignorance is bliss“ und „Watch your Step“, das vor allem wegen des üppigen Klaviersolos und der funkelnden Bassläufe herrlich groovte.

Ein weiteres Highlight war die ausgefeilte Coverversion von „Big yellow taxi“, einer der schönsten Titel des ersten Sets. Joni Mitchell hat in dem Song die Vergänglichkeit des Lebens beschrieben und mit ihm Ende der 60er-Jahre einen Welthit gelandet. Wie so oft frisierten die Musiker auch hier die Musik zu einer gefühlvollen Ballade um: Das swingende Piano und die dampfenden Skalen, die Christian Kappe auf der Trompete spielte, begeisterten ebenso wie die fein ausgesungenen Vokalparts von Stephanie Klco-Brosius.

Um die „guten, alten Zeiten“, als alles noch „leicht und lieblich“ erschien, ging es dagegen in der wehmütigen Ballade „Take me back“. Besonders schön kam die facettenreiche, gut ausgebildete Altstimme von Klco-Brosius bei einer Beatles-Nummer zum Ausdruck: „She's leaving home“ erzählt von der Melancholie des Abschiednehmens. Die kräftige Trompete bildete hier einen schönen Kontrast zu den gefühlvollen Soloarrangements und dem Gesang.

Funkelnder Samba

Der zweite Teil des Jazzgigs wäre etwas zu balladenlastig ausgefallen, wenn die Musiker nicht zum Schluss noch einmal ordentlich Gas gegeben und einen funkelnden Samba gespielt hätten. Der hieß „The Bowls“, erinnerte rhythmisch an „Jingo“ von Santana und wurde immer explosiver, bis er am Schluss in einem abnehmenden Bogen leise ausklang.

Bemerkenswert: Während des ganzen Gigs stand Stephanie Klco-Brosius unter Hochstrom und tänzelte selbst dann noch, wenn sie zwischendurch zur Theke ging, um ein Wasser zu trinken.

Stephanie Klco-Brosius mit ihrem Trompeter Christian Kappe beim Konzert auf Gut Heidefeld Foto: Michael Stukowski